

Ich begrüße Sie herzlich und danke Ihnen, dass Sie am Volkstrauertag teilnehmen, um der Opfer der beiden Weltkriege zu gedenken.

Am 4. August 1914 marschierten deutsche Truppen ins neutrale Belgien ein. Dies war, wie wir heute wissen, der Beginn eines Krieges, wie es ihn in diesem Ausmaß und in seiner Grausamkeit vorher noch nie gegeben hatte: Ein Krieg, der aus imperialen Machtstreben und politischen Fehlern entstand und der sich zum ersten totalen Krieg auswuchs. Ein Krieg, in dem 60 Millionen Soldaten aus 40 Nationen um den Sieg und um ihr Leben kämpften. Fast jeder 6. Soldat fiel, aber auch zahllose Zivilisten bezahlten bis zum bitteren Ende des Ersten Weltkriegs im Jahre 1918 mit ihrem Leben – darunter auch einige Soldaten aus unserer Pfarrgemeinde: 17 Millionen Menschen starben im Kugelhagel der modernen Maschinengewehre, bei den ersten Giftgas-, bei Luft- und U-Boot-Angriffen. Und dieser erste totale Krieg legte den Grundstein für die weitere blutige Geschichte des 20. Jahrhunderts, die zur Diktatur Hitlers, Mussolinis und schließlich zum 2. Weltkrieg führte. Die Folgen prägen unsere Geschichte bis heute, im 21. Jahrhundert.

Es wäre nur verständlich, wenn ein Volk, das durch Kriege und Gewaltherrschaft geradezu traumatisiert wurde, ein solches Kapitel seiner Geschichte am liebsten vergessen und verdrängen würde.

Selbst in meiner Generation meint manch einer, er habe schon wegen seines Geburtsdatums mit all dem nichts mehr zu tun. Sie alle, die heute hier zusammengekommen sind, sind der Beleg, dass die Opfer der Kriege nicht vergessen sind.

Denn:

„Vergesst die Toten nicht!“ So hieß es 1919, kurz nach dem Ende des Ersten Weltkriegs, im Aufruf zur Gründung des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge, als dieser Volkstrauertag ins Leben gerufen wurde.

Wir haben uns heute hier versammelt, weil wir die Kinder, Frauen, Männer aus unserer Gemeinde, aus Bayern, aus Deutschland, aus ganz Europa und aus vielen anderen Ländern nicht vergessen wollen, die Opfer kriegerischen und rassistischen Wahns geworden sind.

Mit Ihrer Teilnahme bekunden Sie Ihren Respekt vor den Toten – und Ihre Bereitschaft, darüber nachzudenken, was wir heute gegen Krieg und Gewalt tun können und sollten.

Wir betrachten diese Gedenkstunde nicht als Pflichtübung. Unsere Aufgabe ist es, der Geschichte in die Augen zu sehen, die Erinnerung an die Opfer wach zu halten – die Erinnerung

- an Tod, Angst und Leid,
- an den Verlust von Familienangehörigen,
- an den Verlust von Hab und Gut,
- die Erinnerung an den Wahnsinn von Krieg.

Jeder von uns kennt das Gefühl der Angst – wir ängstigen uns vor allen möglichen Dingen: Unwetter, Krankheit, Verlust des Arbeitsplatzes...Aber kaum einer von uns weiß, wie es ist, Todesangst zu haben. Vor allem und Gott sei Dank, weil seit mehreren Jahrzehnten der letzte Krieg vorbei ist – in Deutschland jedenfalls.

Die Bedrohung des Friedens ist kein Ereignis von gestern, ist nicht Vergangenheit. „Vergesst die Toten nicht!“: Diese Mahnung bezieht sich nicht nur auf die Vergangenheit, sondern auch auf die Opfer von Krieg und Gewalt in unserer Zeit.

Gedenken ist deshalb so unerlässlich. Denn es bezieht sich nicht nur auf die Vergangenheit, sondern gleichermaßen auf Gegenwart und Zukunft.

Am Volkstrauertag denken wir auch darüber nach, wie wir heute auf Krieg und Gewalt reagieren, und was wir für den Frieden und die Wahrung der Menschenrechte tun können.

Lassen Sie uns heute, am Volkstrauertag an zwei der einfachen und großen Botschaften erinnern, die unser Kulturerbe und die Bibel uns lehren: „Du sollst nicht Töten“, aber auch „Du sollst Deinen Nächsten lieben wie Dich selbst“.

Das alles sind Gründe, warum wir am Volkstrauertag zum Gedenken, Trauern und Erinnern zusammenkommen.

Dieser Tag ist ein wichtiger Bestandteil der Erinnerungskultur in Deutschland. Erinnerung daran, dass auch einmal von deutschem Boden aus Krieg und Vernichtung ausging, die Tod und Leid, Verlust und Verwüstung zur Folge hatten.

Wir sind bereit, uns der Erinnerung an unsere Geschichte zu stellen und damit eine lebenswerte gemeinsame Zukunft zu gestalten. Zu dieser Zukunft gehört der Volkstrauertag als

- ein Tag der Mahnung
- ein Tag gegen das Vergessen
- ein Tag für eine Zukunft in Frieden und Freiheit.

Wir denken heute an die Opfer von Gewalt und Krieg, Kinder, Frauen und Männer aller Völker.

Wir gedenken der Soldaten, die in den beiden Weltkriegen starben, weil die Politik versagt hatte und sie für die falschen Ziele eingesetzt hatte.

Wir gedenken der Menschen, die durch Kriegshandlungen, in Gefangenschaft, als Vertriebene oder Flüchtlinge ihr Leben verloren haben.

Wir gedenken derer, die verfolgt und getötet wurden, weil sie einem anderen Volk angehörten, einer anderen Rasse zugerechnet wurden oder deren Leben wegen einer Krankheit oder Behinderung als lebensunwert bezeichnet wurde.

Wir gedenken derer, die ums Leben kamen, weil sie Widerstand gegen Gewaltherrschaft leisteten, und derer, die den Tod fanden, weil sie an ihrer Überzeugung oder an ihrem Glauben festhielten.

Wir gedenken unserer jungen Männer der Bundeswehr, die auch in jüngster Zeit für den Weltfrieden im Einsatz waren und starben.

Wir trauern um die Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage, um die Opfer von Terrorismus und politischer Verfolgung.

Doch unser Leben steht im Zeichen der Hoffnung auf Versöhnung unter den Menschen und Völkern, und unsere Hoffnung gilt dem Frieden unter den Menschen zu Hause und in der Welt.

Ich bitte Sie jetzt um einen **Schweigemoment** in stillem Gedenken

Ich danke Ihnen

Für Ihre Anteilnahme, Teilnahme und Ihre Aufmerksamkeit.